

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei A. Armpotis, Plaza Carl I., ebenerdig.

Telephon Nr. 68.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit klägerlicher Auslieferung im Hause durch die Post oder die Kurier monatlich 2 K 40 h, vierfachjährig 7 K 90 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 90 h.
Zinselpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Armpotis
Bola.

Volauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anträge werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Armpotis, Plaza Carl I., entgegengenommen.

Auswärts-Annoncen werden durch alle größeren Ankladungsbureaus übernommen.
Ausserdem werden mit 10 h für die 8 mal gehaltene Seite, Notizen im reaktionellen Teile mit 10 h für die Seite berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Ferdinand Stepanec, Volau.

V. Jahrgang

Bola, Freitag, 12. November 1909

— Nr. 1388. —

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 12. November.

Unser 16. Korps und die italienische Presse.

Die italienische Presse, deren Organe ohne Unterschied der politischen Parteirichtung in den Tagen nach der Monarchenzusammenkunft von Macconigi nicht müde wurden, ihre österreichische Kollegin ungerechtfertigten Mängel gegen die Politik Italiens zu beschuldigen, bemüht sich nunmehr, die große Deffentlichkeit gegen Österreich-Ungarn zu hegen. Auch die bisher gemäßigten, dreibundfreudlichen Tagesblätter haben den letzten Rest der Besonnenheit verloren und ergehen sich in den ungeheuerlichsten Verdächtigungen unserer Politik. Diese Angriffe präjudizieren ohne Zweifel den bedeutenderen Mehrforderungen für Heer- und Marine, mit denen schon bei Eröffnung der nächsten Parlamentssession die italienischen Volksvertreter überrascht werden sollen. Das Gespenst der "drohenden österreichisch-ungarischen Invasion" soll die Abgeordneten zur Votierung dieser Milliarden zwingen. So weit wäre uns also der Zweck dieser Praktikampagne verständlich.

Doch aber ein sonst durchaus ernst zu nehmendes Blatt wie der "Corriere della sera" es unterlässt, Österreich-Ungarns Aufrichtigkeit in der Balkanpolitik nicht nur zu bezweifeln, sondern sogar durch die Feder europäischer politischer Emissäre der italienischen Regierung unseres Thronfolgers zu verbächtigen, das übersteigt die Grenzen des Erlaubten. Österreich-Ungarn hat — Gott sei Dank — die Berechtigung, in der Organisation seines Heeres selbständig vorzugehen und ist nur seiner Volksvertretung in diesen internen Angelegenheiten verantwortlich. Wir brauchten uns um die Meinung der Herrn Vico Montegazza und "Gram" in Angelegenheit der Aufführung des 16. Korps gewiss nicht zu kümmern, wenn diese Herren eben nicht die Person und die Ansichten unseres Thronfolgers in die Debatte gezogen hätten. In einem "Bosniens und die Herzegowina ein Jahr nach der Okkupation" betitelten Leitartikel des "Corriere della sera" besprach vor einigen Tagen Vico Montegazza, der seinem Vaterlande als klandestiner Balkanpolitischer gewiss unschätzbare Dienste leistet, dessen Hass gegen Österreich-Ungarn aber nur zu oft gefährliche Dimensionen annimmt, die momentane Situation der angrenzenden Länder.

Zu einem angeblichen Interview mit dem Bürgermeister von Sarajevo, Dr. Milivoje, impulierte Dr. Montegazza unserem Thronfolger Ansichten und Absichten, die eines Dementis gewiss nicht bedürfen, aber er versuchte auch noch zu demonstrieren, daß der Aufführung unseres 16. Korpskommandos weiß Gott welche hohe politische Bedeutung zukäme.

Darauf erläuterte ein mit dem Pseudonym: "Gram" gezeichnete Artikel im selben Blatte dem italienischen Lesepublikum neuerdings die militärisch-politische Bedeutung dieser Neuauflistung. Der erwähnte Artikel spricht von organisatorischen und technischen Fehlern, aber er wird seinen Zweck erreichen: Vor seinem entseelten Auge sieht der patriotische Leser des "Corriere della sera" die aus dem Boden gestampften Massen des 16. Korps die italienischen Grenzen überschreiten und von panischem Schrecken erfaßt, entzündet seine zitternde Hand dem ohnehin magern Portemonnaie den letzten Centesimo, um ihn am Altare des Vaterlandes zu opfern.

"Gram" spricht von handelscharbewehrten bosnischen Jägern, von Gebirgsartilleriebrigaden, 17-jähriger Reservepflicht, Reservinfanteriedivisionen und ähnlichen Ungeheuerlichkeiten und für ihn bedeutet die Schaffung des 16. Korpskommandos eine Vermehrung des Kriegsstandes unseres Heeres von nicht mehr und nicht weniger, als 60.000 Mann. Natürlich haben die angrenzenden Länder diese Blausteuern zu bezahlen. Und wieder ist unser Thronfolger für diese, Italiens Selbständigkeit bedrohenden Ereignisse verantwortlich. Sein "Drang nach Vorwärts" ließ ihn diese "Südarme" schaffen, die nach "Gram" gleichzeitig den Vim und

die Adria überschreiten soll, um Italien und den Balkan zu annexieren.

"Gram" hätte gewiß bei uns die Lacher auf seiner Seite, wenn nicht die Konsequenzen derartiger Geheimschilde so furchtbar tragisch wären. Das künftlich durch Diplomatie und Presse genährte Misstrauen zweier Völker zieht den Hass groß und führt zu der furchtbaren Explosion dieses Hasses — zum Kriege.

Verdächtigungen, wie die von Montegazza und Gram gegen unseren Thronfolger gerichtet, finden nur allzu leicht Glauben in den breiten Massen des Volkes, für die das gebrochene Wort Evangelium ist. Diese Latze sollen jene beherzigen, die auf der einen Seite das Ideal des Völkerfriedens herbeisehnen und auf der anderen die niedrigsten Leidenschaften der Völker zum Ausbrüche entflammen. Sie allein sind für die unabsehbaren Folgen ihrer Handlungswise verantwortlich. Österreich-Ungarn war bei der Neuorganisation der Armeeführer in den annexierten Ländern und in Vojvodina gewiß nur von dem Gedanken geleitet, eine militärische unerlässliche Maßnahme in zweckentsprechender Weise durchzuführen. Aggressive Absichten, politische Ziele wurden dabei nicht verfolgt, denn der österreichisch-ungarische Soldat ist nicht der Operettenverschwörer, als den ihn die sibyllische Phantasie der Herrn Montegazza und "Gram" darzustellen versuchten.

Gedenktage. 12. November: 1756: J. A. C. Charles, Physiker, geb. Beaunegre, († 7. April 1823, Paris). 1766: G. J. David von Scharnhorst, preuß. General, geb. Bordenau, († 23. Juni 1813, Prag). 1819: Daniel Sanders, Zeichner, geb. Albrecht, († 11. März 1897 daf.). 1850: Prinzessin Charlotte von Bayern, Forschungsreisende, geb. 1854: Charles Kemble, engl. Schauspieler, †, London, (geb. 26. November 1778, Brednach). 1870: Bogumił Golsz, humoristischer Schriftsteller, †, Thorn, (geb. 20. März 1801, Warschau). 1903: O. St. Schmidt-Gobanis, humor. Schriftsteller, †, Berlin, (geb. 22. Juni 1888 daf.).

Die Feier des 80. Geburtstages des Kaisers. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Dr. Neumann beschloß der Stadtrat, zur Erstattung von Vorschlägen für die im Jahre 1910 anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten ein Festkomitee einzufügen, welches aus dem Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und 24 Gemeinderäten besteht.

Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg in Berlin. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Sophie von Hohenberg haben sich auf Einladung Kaiser Wilhelms nach Berlin geben. Im Gefolge des Erzherzogs und seiner Gemahlin befinden sich Kammerherr Rittmeister Freiherr von Rummersbach, Hofrechnungsrat Bodo Karles und Sekretär Paul Kittisch. Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg in Berlin erfolgte am 11. d. um 12 Uhr 47 Minuten nachmittags. Nach dem feierlichen Empfang im Anhalter Bahnhofe führen die Gäste in Automobilen in das Neue Palais bei Potsdam, wo sie Absteiquartier nahmen. Um 8 Uhr abends fand eine Galaté statt, an die sich ein Konzert schloß. Am 12. d. früh fährt Erzherzog Franz Ferdinand mit Kaiser Wilhelm zum Jagdschloss Schloss Lichtenburg, in dessen Umgebung die Hoffagden veranstaltet werden. Herzogin Sophie von Hohenberg bleibt am 12. und 13. d. in Gesellschaft der deutschen Kaiserin und wird mit ihr und der Kronprinzessin Cecilie Wohlfahrtsseinrichtungen besichtigen. Auch eine Fahrt nach Berlin ist geplant. Die Rückkehr des Kaisers Wilhelm und des Erzherzogs Franz Ferdinand vom Jagdausflug nach Potsdam erfolgt am 13. d. abends. Am 14. d. reisen Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg von Potsdam nach Berlin, und am Nachmittag des 14. d. treten der Erzherzog und seine Gemahlin die Fahrt nach Karlsruhe an, wo sie an den Jagden, die Graf Heinrich von Rietberg veranstaltet, teilnehmen werden. Der Aufenthalt in Karlsruhe dürfte circa zwei Tage währen.

Südmährische. Gestern hat die Beziehung der Südmährischen stattgefunden. Sobald die Liste hier ein-

getroffen sein wird, erfolgt die bezügliche Mitteilung an die Leser.

Wanderpreisschießen. Sonntag, den 14. d. findet bei günstiger Witterung Wanderpreisschießen statt. Aufgang 2½ Uhr nachmittags.

Restaurationskonzert im Marinakino. Samstag, den 13. d. M. findet im großen Saal des Marinakinos ein Restaurationskonzert statt. Aufgang 7½ Uhr abends.

Ausschreibung von Schulfondsstipendien. An der Marine Volks- und Bürgerschule für Knaben sind gegenwärtig drei Schulfondsstipendien à 60 K und für die unteren Klassen der hiesigen k. k. Staatsrealschule zwei Stipendien à 60 K jährlich erledigt. Kompetenzgesuche auf diese Stipendien sind bis längstens 30 d. dem Hafenadmiralte vorzulegen. Die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Anspruchsberechtigung auf derselbe Stipendien enthält der Artikel V des Dienstbüches XX-b-1, VI. Stück, Seite 72.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Der Kaiser hat angeordnet: Die Übernahme des G. M. Heinrich Polaczel auf sein Ansuchen in den Ruhestand; ferner zu prov. Fregattenarzten ernannt die Enz.-Freim. Mediziner Ferdinand Bodrozka des M. R. Nr. 60 und Rudolf Kovanic des M. R. Nr. 91. — Transfert wurden: die Artilleriezeugzöllsige Franz Urbani, zugeteilt dem F.A.M. Nr. 4, zum Art.-Zeug-Depot in Brag, ferner Martin Koschl des Art.-Zeug-Depot in Graz und Anton Kobermann des Art.-Zeug-Depot in Brag gegenseitig, der Art.-Zeug-Alz. Maximilian Kovacic des Art.-Zeug-Depot in Brag zu jenem in Gyulafchervar. — Zu die Reserve wird überzeigt Oberleutnant Guido Marquis Du Blaisel, überkomplett im M. R. Nr. 87, Lehrer an der Mil.-Unterrealschule in Fischau (Außenhafsort Florenz).

St. L. Landwehr. Der Kaiser hat dem Landwehr-Evidenz-Oberoffizial Lucian Trevisan des L.I.R. Brag 5 anlässlich der Versetzung in den Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

Umwandlung der Generaltruppeninspektorate. Aus Brag wird telegraphiert: Wie die "Bohemia" aus militärischen Kreisen erfährt, beabsichtigt die Heeresverwaltung, die bestehenden drei Generaltruppeninspektorate aufzulassen und an ihrer Stelle, nach reichsdeutschem Muster, sechs Armeekommanden zu errichten. Drei davon sollen auf Österreich, zwei auf Ungarn, eins auf jene Ländergebiete entfallen, welche die Kommanden Agram, Sarajewo und Zara umfassen. Als Stationen sind derzeit in Aussicht genommen: Innsbruck, Przemysl, Wien, Sarajewo, Budapest und Hermannstadt; als Chefs unter anderen G. d. F. Fiedler für Wien, G. d. F. Freiherr v. Alboi für Budapest und G. d. F. v. Gauder na für Hermannstadt.

Theater. — **Vortragsabende.** Im Theater wird heuer wahrscheinlich nur eine deutsche Gesellschaft Einzug halten, und zwar das dramatische Ensemble des Direktors Freuden, dessen Gastspiele in Graz und Sarajevo durchschlagenden Erfolg aufwiesen. Die deutsche Operette werden wir erst im neuen Jahr, voraussichtlich erst im Frühling, im hiesigen Theater begrüßen. Die Direktion tätigt gut daran, sich mit der deutschen Operettengesellschaft schon jetzt ins Einvernehmen zu setzen, damit sie die Operette "Herbstmanöver", für die man sich in Brag, der Militärstadt, ziemlich interessiert, ins Repertoire aufnehme. „Die lustige Witwe“, „Walzertraum“, &c. allein, werden nicht immer volle Häuser machen. — Ueber kurz oder lang wird die vortreffliche Gesellschaft Jaques Paull und Wollner zu einem mehrjährigen Gastspiel in Brag einziehen. Die beiden Namen sind uns so vortrefflich bekannt, daß es weiterer Empfehlung kaum bedürfen wird, um den Abenden, die das Ensemble veranstaltet, zum gewohnt animierten Chorakter zu verhelfen.

Die Ferrer-Straße in Triest. In der zuletzt abgehaltenen Gemeinderatsitzung in Triest wurde eine Anordnung des Statthalters verlesen, in welcher mitgeteilt wird, daß der Gemeinderatsbeschuß, eine Straße »XX settembre« zu benennen, suspendiert wird. In

der Begründung wird ausgeschaut, daß dieser Name einem politischen Faktum eines ausländischen Staates entnommen ist, daß diese Benennung den Charakter einer Demonstration gegen den Staat hat und die patriotischen Gefühle verletzt. Der Gemeinderat beschloß mit allen gegen die Stimmen der Slovenen, gegen das Veto der Statthalterei den Rechtsweg einzuschlagen.

Der Bund der südslavischen Eisenbahner, welcher jetzt mit über 400 Mitgliedern in Triest gebildet wurde, hat bei der gelungenen Hauptversammlung beschlossen, dem Verbande slavischer Eisenbahnerorganisationen beizutreten, welcher 35.000 Mitglieder zählt. Der Bund südlicher Eisenbahner hofft, die Zahl seiner Teilnehmer bis zum Jahresende verdoppelt zu sehen.

Schiffsnachrichten: S. M. S. "St. Georg" ist eingedockt worden. S. M. S. "Erzherzog Max" und "Erzherzog Friedrich" sind ausgelaufen und auf der Höhe von Fasana an die See gegangen. S. M. S. "Kaiser Karl VI." folgt voraussichtlich am Anfang nächster Woche nach. — S. M. S. "Baudur" ist eingelaufen. Die Torpedoflotte befindet sich derzeit im Hafen von Brioni. In einigen Tagen wird die Vereinigung der Eskader zu den gewohnten Übungen erfolgen.

Vorschuß auf ein Schäferstündchen. Eine wohl vereinzelt dastehende Betrugsanklage beschäftigte vorgestern den Strafrichter der Wiener Josefstadt, Dr. Bielek. Die im Etablissement Moulin rouge gastierende Tänzerin Lola Ferber soll nach einer von dem Triester Kaufmann Gusto Radumini erstellten Strafanzeige die Übertretung des Betruges dadurch begangen haben, daß sie ihm einen Betrag von siebzehn Kronen unter der listigen Vorstellung entlockte, sie werde nach der Vorstellung noch länger in seiner Gesellschaft bleiben. Herr Nachumini weilte kurzlich in geschäftlichen Angelegenheiten in Wien und wurde vor einem Freunde in das Vergnügungsestablishment Moulin rouge geführt. Dort hatte sich ihnen die Lola Ferber zugesellt, die über Einladung der beiden Herren an ihrem Tische Platz nahm. Es entpann sich zwischen der Tänzerin und dem Kaufmann eine angeregte Unterhaltung, die, wie letzterer in seiner Anzeige sagte, vertragsgemäßig in der Wohnung der Tänzerin Schluss finden sollte. Die Tänzerin hatte während der Unterhaltung aus der Geldbörse des Kaufmannes mit dessen Zustimmung den Betrag von 17 K genommen und zu sich gesteckt. Nach Schluss der Vorstellung begaben sich der Kaufmann und die Tänzerin in ein Kaffeehaus, wo die letztere plötzlich verschwand. Der Kaufmann erstattete hierauf die Betrugsanzeige, die auch zur Erhebung der Anklage führte. Die Angeklagte bestritt vorgestern entschieden, daß sie den Angeiger betrogen habe und erklärte, sie habe mit ihm keineswegs eine Zusammensetzung vereinbart. Den Betrag von siebzehn Kronen habe sie dafür erhalten, daß sie dem Kaufmann Gesellschaft leistete. — Der Wiener Geschäftsfreund des Angeigers meinte, daß ein Betrag von siebzehn Kronen wohl ein hohes Honorar für das Gesellschaften sei und bestätigte im übrigen die Angaben des Beschuldigten. Der Richter beschloß, zur vollständigen Aufklärung der eigenartigen Angelegenheit den Angeiger in Triest im Requisitionswege vernehmen zu lassen und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

Abgängig. Herr Franz Tonio, in der Via Sergio Nr. 7 wohnend, erstattete die Anzeige, daß sich sein 14 Jahre alter Sohn, der Schlosserlehrling Franz Tonio, am 8. d. aus dem Hause entfernt hat, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Personen, die in der Lage sind, über den Aufenthalt des Knaben Mitteilung zu machen, werden ersucht, ihre Angaben bei der Polizei zu erstatten.

Fösliches Unwohlsein. Der 61 Jahre alte Hirte Domenikus Gaiuso, wohnhaft in der Via Landolt Nr. 64, wurde auf dem Domplatz von dem Arzt fösliches Unwohlsein besessen, daß er ins Landes-Spital überführt werden müsse.

Heltex Gaze. (Woran ist Schiller gestorben?) Die Todesursache Schillers hat der russische Humorist Gogol, der ein wildender Deutschenfresser war, erkannt. "Sie schimpfen auf die Deutschen," sagte eine Bekannte einmal zu Gogol. "Nun, und Schiller ist doch auch ein Deutscher!" — "Schiller," erwiderte Gogol, "als er merkte, daß er ein Deutscher war, da starb er aus Trauer über diese Entdeckung. Was dachten Sie denn, wenn er sonst gestorben wäre?" — Die Nationalität Gogols wäre, wenn wir die Sache mit dem gleichen Humor betrachten wollen, eine viel plausible Todesursache.

10.000 Mark für ein Billardqueue. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die berühmten Billardspieler immer nur mit einem und demselben Billardqueue spielen wollen, das sie nach allen Richtungen hin erprobt haben und auf das sie sich völlig verlassen können. Obgleich nun aus dem Umstande, daß ein Billardchampion mit seinem bestimmten Queue Serien von 500 Points und mehr macht, noch lange nicht hervorgehen muß, daß das Queue in den Händen

irgend eines anderen Spielers ähnliche Erfolge erzielt, besteht in den Kreisen der Billardamateure stets eine starke Nachfrage nach dem Werkzeug der Könige von der Elsenbeinkugel. Soeben hat in London in den Verkaufsräumen eines der größten Karitätengeschäfte eine Auktion von Billardqueues einiger bekannter Meister stattgefunden. Ein Billardqueue John Roberts wurde zum Preise von 4000 Mark verkauft, und dasselbe des Weltmeisters Cook erreichte ein Gebot von 10.000 Mark. Das Queue ist aus Ebenholz und Mahagoni gefertigt; sein unterster Teil besteht aus Elsenbein.

Militärisches.

Urlaube. 14 Tage B.-Sch.-B. Rudolf Macie (Triest), St.-L.-M. Leopold Kancic (Willing und Zara). 8 Tage Greg.-Dentz. Rudolf Becker (Österreich-Ungarn).

Kanadas Marine. Dem Muster Australiens folgend ist nun auch Kanada bestrebt sich eine eigene Marine zu halten welche von der Mutterlandes völlig unabhängig sein wird. Die ersten Anfänge dieser neuen Marine werden sich in sehr bescheidenen Grenzen halten, da vorläufig nur der Bau von drei Kreuzern II. Kl. und ein Torpedobootsrohrer beabsichtigt ist. Zur Schulung der für diese Schiffe in Aussicht genommenen Bezeichnung wird die englische Marine zwei Kreuzer älteren Typs an Kanada leihweise abtreten.

Aeronautik. V e n i d i g u n g d e r d e u t s c h e n S u n t s c h i f f a n b e r g e r . Zu den letzten Tagen der vorliegenden Woche wurden die mehrtägigen "Glotzenmanöver" der deutschen Luftflotte, an welchen vier Luftschiffe teilgenommen hatten, zu einem befriedigenden Abschluß gebracht. Im Beisein der Militärräte erfolgte am 7. 1. M. in Wöhl am Schlussmanöver, bei welchem die vier Zeppelin gleichzeitig aufstiegen und nach Durchführung einiger Evolutionen in Niederschlagslinie den Küstendorf um nachher glatt zu landen. Bei diesem Manöver zeigte sich die vollkommene Sicherheit der Führung wenn auch das Einhalten der Distansen mit Schwierigkeiten verbunden war. Über den Verlauf der Manöver wurde die größte Geheimhaltung bewahrt. Die Angriffsübungen auf die nahgelegenen festen Plätze wurden bei Nacht durchgeführt.

B a u l a n d ' s W e l t r e c o r d i m H ö h e n f l u g e. Vor einigen Tagen wurde der bis jetzt von M. Mongier gehaltene Höhenflugrekord von Louis Baillot (Farnier-Viplan) im Sandown-Park bei London geschlagen. Er erreichte in verhältnismäßig kurzer Zeit die Höhe von 977 Fuß (nahezu 300 m). Nach einem kurzen Streifflug in dieser Höhe kam er rasch auf eine Höhe von 180 m herab, stellte dann den Motor ab und kam im Gleitfluge zum Aufstiegsort zurück.

G r a f B e p p e l i n i u s R i x i d . Die Zeit befürchtet sich Graf Beppelin in Österreich wo er über die Errichtung eines Hangars am dortigen See mit den Behörden in Verhandlungen steht. Die Errichtung desselben ist bereits sicher gestellt, doch sind die Anforderungen der österreichischen Behörden über die Ausstellung einer ständigen Ballonverbindung mit einer der Süddeutschen Städte noch zu einem Resultate gekommen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbüros.)

Ungarn.

B u d a p e s t. 11. November. Minister des Außen- und Finanzministers Graf Aehrenthal hat heute dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle einen längeren Besuch abgestattet.

B u d a p e s t. 11. November. Die Anhänger Szossuths veranstalteten heute um 12 Uhr mittags im Hotel "Hungaria" ein Bankett. Da um 12 Uhr nur 38 Mitglieder anwesend waren, wurde der Beginn des Banketts auf 1 Uhr verschoben. Um 1 Uhr begann das Bankett. Um diese Zeit waren 47 Abgeordnete und mehrere Obergespanne anwesend.

B u d a p e s t. 11. November. An dem Bankette, welches die Anhänger des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Szossuth im Hotel "Royal" veranstalteten, nahmen überaus viele Abgeordnete teil.

B u d a p e s t. 11. November. (Ungar. Bureau.) Zu der heute abends stattfindenden Parteikonferenz werden beide Lager der Unabhängigkeitspartei in voller Kampfbereitschaft erscheinen. Sämtliche Anzeichen sprechen dafür, daß es heute zum Brüche kommen wird. Zweifel bestehen nur darüber, wie das numerische Verhältnis der beiden Gruppen ausschlagen wird. Im Lager Jusths herrscht große Überzeugung. Seine Anhänger rechnen auf eine Gesellschaft von 36 von den 225 Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei. Bei der heutigen Beratung Jusths mit den herausragenden Persönlichkeiten seiner Fraktion wurde die Parteikonferenz zu unterbrechende Resolutionen festgestellt. Es wird darin u. a. den Versammlungen des Sonntag stattgehabten Kosuth-Ballentes die Tür gewiesen, weil sie sich gegen die Parteiwerte vergangen hätten. Für den Fall eines Bruches steht in Frage, welche Gruppe aus der Partei ausscheiden und welche den Namen Unabhängigkeitspartei weiter führen wird.

Die Gerüchte, wonach Präsident Justh Sonntag noch vor seinem Tode darauf erfolgten Rechenschaftsberichte in Malo Ladišlaus Bulak aufgesucht hätte, werden dementiert.

Audienz.

W i e n , 11. November. Der Kaiser empfing in den Allgemeinen Audienzen u. a. den Landeshaupt-

mannstellvertreter Dr. Laginja, den Linienfischercapitän Freiherrn v. Hanfa und den Bürgermeister Dr. Valerio.

Serbien.

B e l g r a d , 11. November. (Aus amtlicher serbischer Quelle). Die Meldung des Belgrader "Zvono," der Minister des Innern bereite eine Gesetzesvorlage vor, wonach für kleinere Vergehen wieder die Peinschafstrafe eingeführt werden soll, ist vollständig aus der Luft geschriften.

Frankreich.

P a r i s , 11. November. Nach einer aus dem hiesigen Ministerium des Außenwesens stammenden Zeitungsmeldung wird die Antwort auf die türkische Note betreffend Kreta, kaum vor 14 Tagen erfolgen; da sich die vier Schutzmächte über dieselbe erst einigen müssen.

P a r i s , 11. November. Dem "Echo de Paris" wird aus Petersburg gemeldet: Minister des Außenwesens Iossifowski hat dem türkischen Geschäftsträger bei der Übergabe der Note erklärt, Russland habe den Wunsch, die guten Beziehungen zur Türkei noch enger zu knüpfen. Die Bestrebungen der Mächte seien darauf bedacht, störende Überraschungen zu verhindern.

Der Thronfolger in Berlin.

B e r l i n , 11. November. Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Herzogin Sophie von Hohenberg trafen um 12 Uhr 47 Min. mittags auf dem Anhalter Bahnhofe ein. Der Erzherzog trug die Uniform des Kaiser Franz-Grenadierregimentes. Auf dem Bahnhofsteige war eine Ehrenkompanie des Kaiser Franz-Grenadierregimentes mit Fahne und Musik aufgestellt. Zum Empfang waren anwesend Kaiser Wilhelm in der Uniform seines österreichischen Husarenregimentes, ferner Prinzessin Cecilie von Sachsen-Coburg-Gotha und der k. u. k. Botschafter v. Schöny-Marić mit dem Herren der Botschaft. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Kaiser Wilhelm überreichte der Frau Herzogin einen Maiglöckchenstrauß. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie und nach Abnahme des Vorbeimarsches begaben sich die hohen Herrschaften zu den Automobilen und fuhren zum neuen Palais. Das Volk bereitete den hohen Gästen auf der Fahrt herzliche Ovationen.

Die Kretafrage.

L o n d o n , 11. November. In Besprechung der seitens der Türkei an die Mächte gerichteten Note betreffs Kretas sagt die "Times": Es ist sicher, daß beim gegenwärtigen Stande der Dinge in Europa und im nahen Osten keine der Mächte dem in der Note angestellten Verlangen beipflichten kann, welches eher eine Konzession der Minister an die Forderungen des Volkes als der Ausdruck von Hoffnungen ist, deren Erfüllung sie selbst erwarten. Die kretische Frage neuerlich aufzurollen, wäre die größte Gefahr für die Ruhe im fernen Osten, deren Aufrechterhaltung als letzte Konsequenz der klugen und patriotischen türkischen Politik, deren Aufgültigkeit die "Times" in warmen Worten preist, zu wünschen sei.

Türkei.

K o n s t a n t i n o p o l , 11. November. "Ildam" kündigt an, daß in der Kammer eine gegen die Kretapolitik des Ministeriums des Außenwesens gerichtete Interpellation eingebracht werden wird.

Eisenbahnunfall.

R o m , 11. November. Beim gemeldeten Eisenbahnunfälle nächst Monte Cielo sind fünf Waggon die Wöschung hinabgestürzt. Es wurden ungefähr dreißig Personen verletzt, darunter zehn schwer.

D r e s d e n , 11. November. Um 1 Uhr nachmittags eröffnete der König den Landtag mit einer Thronrede, die zunächst die Zusammensetzung der zweiten Kammer auf Grund des neuen Wahlgesetzes erwähnt, das dem Frieden des Landes und der Wohlfahrt des Volkes dienen soll. Der Staatshaushalt des Landes ist trotz erhöhten Aufwandes ohne neue Steuern ins Gleichgewicht gebracht. Die Thronrede kündigt sodann mehrere Gesetzestexte an.

W i e n , 11. November. Der Steuerausschuß hat in seiner heutigen Sitzung die Regierungsvorlage betreffend die Haushaltsteuer für Triest nach dem Rechten. Bloß unverändert angenommen.

Telegraphischer Weiterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. November.

W i l g e m e i n e U e b e r s i c h t

Das ausgebretete Barometernimum im N. hat sich etwas

Depression entstanden. Im W ist der Aufdruck gestiegen.

In der Monarchie trüb, stellenweise Niederschläge (Gefühl Schneefall) und Temperaturen nahe an 0° , an der Adria meist trüb, stellenweise Regen, schwache Brüde aus dem I. Quadranten. Die See ist ruhig.
Voransichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Ganz wölf und leichte Niederschläge, dann Abnahme der Bewölkung bei frischen Ost-Westlichen Winden, klarer. Sonnenstand 7 Uhr morgens 759° 2 Uhr nachm. 759° 4 Temperatur um $7^{\circ} + 6^{\circ} 2^{\circ} + 7^{\circ} 4^{\circ}$. Regenzeit für Pola: 49,7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 15,5. Ausgegeben um 8 Uhr — Min. nachmittags: 15,5.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und zur Bestätigung ihrer letzten mit besonderem Nachdruck gesprochenen Worte legt Lady Isabelle ihre Hand auf Mirjams Arm und blickt ihr bittend ins Gesicht.

Und unter dem weichen Druck der magnetischen Hand, unter dem bezwingenden Blick der schillernden Augen, verspricht Mirjam, was Sie vor wenig Stunden noch für unmöglich gehalten hätte:

"Ja, Lady Isabelle. Ich werde es versuchen, um Ihre Willen!"

Leises Lächeln huscht über das weiße Gesicht.

"Ich wußte es ja, Du bist ein gutes Kind! Und Du wirst auch Dein Versprechen halten, Darin wenigstens schaust Du Deinem Vater."

Es ist das erstmal, daß Lady Isabelle den verbitterten Henry Douglas aus freiem Antriebe erwähnt. Mirjam nimmt all ihren Mut zusammen und stellt die Frage, die ihr so sehr auf dem Herzen brennt.

"War mein Vater lange krank, Lady Isabelle? Und woran starb er?"

Die Wirkung dieser aus dem Munde der Tochter so natürlichen Frage ist eine unerwartete.

Eine dunkle Blutwelle schließt in Lady Isabellas weißes Gesicht, um gleich darauf geisterhafter Blässe Platz zu machen.

Erschrocken will sich Mirjam um sie bemühen.

Doch erregt winkt ihr die leise zitternde Hand ab. "Von nur! Von . . . Mir wird schon wieder besser. Die lange Krankheit Deines Vaters . . . und sein plötzlicher Tod . . . es war alles so traurig . . . Und ich habe ihn allein gepflegt . . . nur mit Hilfe der guten Miss Edith . . . Wenn Du Genaueres wissen willst, frage Mahomed Assad! . . . Er wird Dir alles erzählen —"

Wie Mirjam noch um Entschuldigung bitten kann, daß sie Lady Isabelle derart aufgereggt, hat diese sich bereits wieder gefaßt.

Der Grund, weshalb sie Mirjam heute zu sich gebeten, sei der: sie wolle mit ihr über ihre persönliche Lage sprechen. Ihr Vater sei sehr reich gewesen und habe seine Tochter zur Universalerbin eingesetzt. Zwar habe er einen Teil seines Vermögens ihr, Lady Isabelle als seiner treuen Pflegerin in schwerem Leiden, vermachen wollen. Sie habe dieses Anerbieten jedoch zurückgewiesen; die kleine Summe, die sie von ihrem eigenen Vater geerbt, genüge ihr. Sie betone dies ausdrücklich, damit Mirjam wisse, daß sie in ihr, Lady Isabelle, eine wahre Freindin, eine unschuldige Beraterin besitzt. Dagegen habe sie dem dringenden Wunsche des Verstorbenen, die Wohlmeinshaft über seine Tochter anzunehmen, willfahrt, so daß bis zu Mirjams Wohlmeinheit alle Gelder durch ihre, Lady Isabellas, Hände zu laufen hätten.

Mirjam berühren diese Auseinandersetzungen überhaupt peinlich. Sie versteht nichts von Geld und Geldeswert und begreift nicht, aus welchem Grunde Lady Isabelle sie und sich selbst mit dieser Unterredung quält.

Besangen murmelt sie ein paar Redensarten von "sicher alles aufs beste verorgt" und "sie sei Lady Isabella sehr dankbar für ihre Mühe".

Dann zieht sie sich wieder zurück, da sie wahrzunehmen glaubt, daß Lady Isabelle angegriffen ist und allein zu sein wünscht.

Hätte sie den eigentümlichen Blick gejagt, mit dem die Augen der Dame der schlanken Mädchengestalt folgten — vielleicht wäre ihr blinder Vertrauene doch schon jetzt erschüttert worden.

Ist es Hass, was aus diesen grün schillernden Augen läuft? Der Triumph? Oder nur das Verlangen, ein unfehlbares Geschöpf zu quälen?

7.

Wochen vergehen und Monate.

Scheinbar hat sich nichts geändert in dem Weißen Hause.

Lady Isabelle bleibt fast immer unsichtbar, und Mirjam ist vollständig auf Miss Ediths und Mahomed Assads Gesellschaft angewiesen.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft hatte sie von ihrem Turmzimmer aus Harold Assens Stimme drinnen in der Halle vernommen.

Zu freudiger Erregung hatte sie das Moment, da man sie hinunterrufen werde.

Doch nein. Niemand kam, um sie zu holen.

Und als das arme Mädchen nach einer Viertelstunde, die sie laufend an ihrer offenen Tür verbracht, aufs neue unten die tiefe Stimme hörte, diesmal im Abschiednehmen — da weiß sie: Lady Isabelle hält sie absichtlich fern.

Gestern empörte sich ihr Trotz.

Sie fragte Lady Isabelle, weshalb man ihr diese kleine Abwechslung in ihrem einförmigen Leben verwehre.

Da hatte Lady Isabelle sie verwundert angeblickt und mit auffallender Strenge erwidert:

"Du mußt mir schon gestatten, liebe Mirjam, daß ich entscheide, welcher Umgang Dir zuträglich ist und welcher nicht. Und ich erkläre Dir hiermit ein für allemal: ich werde keine Annäherung zwischen Dir und dem jungen deutschen Maler dulden. Jetzt weißt Du es!"

Ja, jetzt wußte es Mirjam. Und ihr Stolz verbot ihr zu zeigen, wie sehr sie unter dieser Maßnahme litt.

Die ersten Wochen verbrachte sie zumeist auf ihrem Zimmer. Sie hatte aus dem Institut viele gute Bücher mitgebracht, die jetzt in dieser einsamen Zeit ihre einzige Freude bildeten.

Schon ein halbes Dutzend Mal hat sie alle durchgelesen, bis sie den Inhalt fast anständig weiß.

Nun zu den Mahlzeiten ging sie hinunter, die stets einsilbig und gebrüllt verlesen, da Mirjam auf die Versuche ihrer beiden Tischgenossen, eine Unterhaltung in Fluss zu bringen, gewöhnlich nicht einging.

Auf ein achtzehnjähriges kargefundenes, lebensfröhliches Mädchen aber wirkt Einsamkeit für die Dauer unerträglich. Und so entschließt sich Mirjam endlich, wenn auch mit Widerstreben, Mahomed Assads Anreben, ihr abends Gesellschaft leisten, mit ihr zu mischieren, ihr vorlesen zu wollen, anzunehmen.

Auch ist ja Miss Edith stets zugegen! Was kann ihr also passieren?

Freilich — Madame St. Claire scheint nicht recht einverstanden mit diesen gemeinschaftlichen Abenden zu sein, da Mahomed Assad sich jedoch durchaus ehrbietig Mirjam gegenüber zeigt, so behält sie ihre Beobachtungen vorerst für sich.

Wirklich — der junge Beduine sorgt für Abwechslung. Wenn er will, ist seine Unterhaltung volster Pointen, voll Geist und Witz.

(Fortsetzung folgt.)

Renkursauskreibung.

Mit dem 1. Jänner 1910 ist die Stelle des seitenden Redakteurs des "Polaer Tagblattes" zu besetzen. Bewerber, die mit den Stadtverhältnissen vertraut sind und über Fachkenntnisse verfügen, wollen sich bezüglich des Näheren an den Herausgeber des "Polaer Tagblattes", Herrn Jos. Kropotik, Piazza Carli Nr. 1, wenden.

Meinem Journal-Leserzirkel
beizutreten ist jetzt nach dem Quartalswechsel die günstigste Zeit. — Eingelaugt sind Kalender des Österreichischen Flottenvereins, Deutscher Flottenkalender, Prochaskas Familienkalender, Soldatenfreund etc. **G. Schmidt's Buchhandlung, Tore 12.**

Kleiner Anzeiger.

Groß 2 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranschlagung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abende einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Hilfe für Reallehrer und Schülerinnen, sowie Vorberer- tungsunterricht zur Realhochprüfung erzielt in französischer, sowie englischer Sprache staatlich geprüfte Sprachenlehrerin. Honorar per Stunde 1 Krone. — Kurse für Erwachsene und Schüler getrennt. — Beginn der Kurse Anfang September. — Adresse: Via Castropoli 27 (neben der deutschen Staatspostfiliale).

ÖLHEIZUNG deutsches Öl als Heizöl für halbe Tage. — Vorstellung nur von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration.

Verkäuferin, deutsch-italienisch, eventuell slavisch, wird gesucht. Adresse in der Administration.

Zu vermieten: ein elegant möbliertes Zimmer. Via Lacea 6. billiger Preis.

Kindertränen oder Kinderkränchen wird angenommen. Adresse in der Administration.

Köchin wird mit 30 Kr. Wohn aufgenommen. Adresse in der Administration.

Zwei hohe Conösen sofort zu verkaufen. Hotel Imperial.

Sehr schöner und eleganter Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration.

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten.

kleiner Eisenofen aus zweiter Hand zu kaufen geucht. Adresse an die Administration.

Die Fleißbäckerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 63, empfiehlt prima Kind- und Kalbsfleisch. Allwochenlich frische Ankunft von prima steirischem Gefügel. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Ehemalige Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Söhne, in Wien. Nebenanstalt "Maison Friz", Piazza Carli 1, 1. Stad.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Bilder. Iusus, Nerv, Titus, Domitian, Tiberius, Gaiba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

"Fürstentum-Walzer" von Franz Lehár.

Pre. 2.40

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Möller.)

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertraulich an Ärzt. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 900

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel für Herren und Damen. — Hochinteressante Lektüre für Erwachsene. — Reelle Bedienung. — Neueste Preislisten gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 25 Heller-Marke. — Bitte Preisliste zu verlangen. — **Paul Bör, Versandgeschäft, Glauchau (Sachsen).**

Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, VIA SERGIO NR. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Guantwaren, Bett-einlagen, Bruchbinden, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnüsse etc. Medizinische Säulen, diätetische Präparate und Nährzucker, "Soxhlet"-Apparate. — Hygienische Windel "Totra", besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gammespezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Militärbureau Eduard Ritter v. Cavallar

POLA, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche, Belehnungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Rangierungsdaten.

Musgrave's

Original Triföher Ofen

Bester Dauerbrandofen der Gegenwart.

In allen Größen von 80 bis 3200 Kubikmeter Heizkraft. — Chr. Girms Ofenfabrik, Bodenbach.

Niederlage bei Vittorio Rosi, Pola, Via dell' Arsenale.

STOEWER

Weitans. beliebte
Schnellreibmaschine.

Fünf goldene
Medaillen und
Weltmeisterschaftspreise.

Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin.

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsgasse Nr. 41.

Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74,

empfiehlt vorzügliche **Prager und Wiener Küche.** — Pilsener Urquell, weiße Weine. — Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. — Im Schanklokal Speisen und Getränke ermäßigt.

4440

Woher stammt diese wunderbare Gewalt?

Das ganze Land ist erstaunt über die wundervollen Taten, die Herr Mann vollbringt!

Den Unheilbaren wird wieder Vertrauen eingesührt. Aerzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wundertäter Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt und zahlreiche Kranke den Klauen des Todes entreicht. Seine Stätschläge sind unentgeltlich für alle. Dieser Herr erbietet sich, seine Stätschläge unentgeltlich zu geben. Aerzte suchen seine außerordentliche Kraft zu ergänzen.

In allen Teilen des Landes werden Männer, Frauen, Aerzte und Prediger durch die von Herrn Mann bewirkten Erfolge in das größte Erstaunen versetzt. Herr Mann ist der Erfinder der Radiopathie.

Dieser Herr bedient sich weder der Medikamente des Hypnotismus, noch der suggestiven Heilung, um seinen Kranken zu helfen, sondern einer sehr starken physischen Kraft in Verbindung mit magnetisch zubereiteten Gegenständen, die die Grundbestandteile des Lebens und der Gesundheit enthalten.

In einer Unterhaltung, die ein Berichterstatter mit Herrn Mann hatte, wurde er von diesem veranlaßt, seine Erfahrungen in seinem Berufe zu erläutern.

Gestalte Deute legen, daß ich eine göttliche Kraft besitze und daß meine Kraft eine Gabe Gottes sei. Sie nennen mich himmlischen Wundertäter, den Mann mit der geheimnisvollen Kraft. Man hat mit Unrecht diese Kraft einer übernatürlichen Gewalt zugeschrieben, ich bediene mich einer natürlichen Kraft, die aber sehr stark und wirksam ist, deren Gebrauch ich entdeckt habe und deren therapeutische Wirkung unbestreitbar ist. Ich sage noch hinzu, weil ich davon überzeugt bin, daß der Schöpfer mir den Vorteil, diese Entdeckung zu machen sowie dieselbe zu vervollkommen, nicht gegeben hätte, wenn er nicht brüderlichkeit hätte, daß ich mich der erworbenen Kenntnis für das Wohl der Menschheit bedienen soll. Ich betrachte es also für eine heilige Pflicht, meine Entdeckungen allen junzu zu machen. Ich bitte Sie, allen Ihren Lesern zu sagen, daß sie mir vertrauensvoll schreiben können, wenn sie krank sind; ich werde vollständig unentgeltlich eine Diagnose über ihrem Fall aufstellen und ihnen erklären, wie sie sich ohne ihr Haus zu verlassen, helfen können. Wie schwer die Krankheit auch sein mag, wie hoffnungslos der Fall auch scheinen mag, ich wünsche, daß Sie an mich schreiben, mir erlauben, Ihnen zu raten, ich fühle, daß es mein Beruf ist, Kranken zu helfen. Die in der medizinischen Fakultät durch die bewirkten Erfolge hervergerufene Sensation war so groß, daß mehrere Aerzte beantragt wurden, diese Erfolge zu prüfen und dieselben, wenn möglich, genau zu studieren und zu beschreiben. Unter der Fahl der hierzu beauftragten Gelehrten befanden sich der Erfinder der Radiopathie zu zwei Aerzten von hohem Ruf: die Herren Doktoren W. H. Curtis und G. G. Wright. Nach eingehendem Studium erstatteten die hervortretenden Aerzte Bericht, daß die Erfolge zuverlässig seien und überraschender, als man zuerst erwartete und daß dieselben der außerordentlichen Kraft, die Herr Mann besitzt, zuzuschreiben sind. Die wunderbare Wirkungskraft hat einen beratigen Eindruck gemacht, daß beide allen anderen Heilmethoden entsagt und sich erboten, Herrn Mann in dem von ihm unternommenen Werk beizustehen und zwar im Interesse der Menschheit. Erst mit der Erfindung der Radiopathie wird die Arzneikunde zur vollständigen Lehre.

Tausende von Personen haben sich bis heute die Methode des Herrn Manns zunutze gemacht; von diese waren die einen blind, die anderen taub und Lahm. Eine große Zahl litt an Eidechsenheit und Neurose, an Herzleiden, an Auszehrung und an andern, sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten, während noch andere an Nierenkrankheiten, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, geschwächter Verdauung, Neuralgia, Hartleidigkeit, Rheumatismus und gewissen Frauenerkrankungen und Beschwerden aller Art und Beschreibung litten. Wenn irgend welche Aussicht vorhanden, übernimmt Herr Mann die Behandlung sogar von solchen, welche am Rande des Grabs stehen und jede Hoffnung aufgegeben haben. Diejenigen, die von ihrem Arzt verurteilt sind und von allen als unheilbar angesehen werden.



G. A. Mann

den, sind durch die Radiopathie wiederum zur Gesundheit gelangt. So wunderbar die An-gelegenheit auch erscheinen mag, ist die Entfernung, welche Herrn Mann von seinen Freunden trennt, kein Hindernis. Zahlreiche Personen, welche in großer Entfernung von Herrn Mann wohnen, sind von ihm behandelt worden, ohne daß dieselben ihren Retter jemals gesehen, noch ihr Haus verlassen haben.

Es ist erste kurze Zeit her, daß Herr John Adams in Blacksburg, welcher zwanzig Jahre lang war, durch Herrn Mann ohne jede Operation mit Erfolg behandelt wurde.

Ungefähr zur selben Zeit wurde die Stadt Rochester durch die bei Herrn Wright, eines der ältesten Bürger dieser Stadt, erzielten Erfolge in Erstaunen gesetzt. Derselbe war

schon seit ziemlich langer Zeit fast ganz blind. Herr John E. Ness aus Millersburgh, am grauen Star auf dem rechten Auge leidend, erhielt sein Augenlicht ohne Operation in kurzer Zeit wieder. Von Longsport kommt die Nachricht der erfolgreichen Behandlung von Frau Marie Eicher, welche lange Jahre an Taubheit litt. M. G. W. Savage aus Warren, ein gut bekannter Artist, taub und fast blind, der infolge von Unglücksfällen schon einen Fuß im Grabe hatte, wurde wieder hergestellt und erlangte in kurzer Zeit durch die Behandlung des Herrn Mann seine physischen Kräfte wieder.

Einige Beispiele: Frau Christiana Single aus Holterbach in W. schreibt: "Vom sicheren Tode durch den Brustkrebs gerettet, kein Arzt dachte an eine Rettung, und die medizinische Klinik stellte keine Hilfe in Aussicht, nur durch die Hilfe des Herrn Mann bin ich gerettet" — Fr. Meta Mischke, Schubl. 1. G., Kreuzstraße 25, sagt: "Bin von hochgradiger Neurose förmlich als wie auch geistig betroffen und begann wieder ein neues Leben. Allen Leidenden rufe ich zu: "Wendet Euch an Herrn Mann!" Nur einige Wochen waren zu der Wiederherstellung des Fr. Mischke notwendig. — Herr Fred Bischoff, Attenborn i. W., berichtet: "Seitdem ich Ihre Medikamente gebrauche, ist mein Zustand ein vorzügliches, das Blasen- und Nierenleiden ist vollkommen verschwunden." Dieser Herr ist in nur vier Wochen geheilt worden. Dasselbe wird auch bei Ihnen erreicht werden. — Herr Johann Friher, Pensburg, schreibt: "Vor vierzig Jahren konnte ich nicht hören, jetzt aber höre ich die Uhr laut schlagen." Herr Mann hat dieses wunderbare

Ergebnis durch seine Behandlung erreicht.

Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie nutzt gegen alle Krankheiten, wenn die verschiedenen magnetisch zubereiteten Tabletten, nach unserer Formel präpariert, rechtzeitig benutzt werden. Aerztliche Kapazitäten sind stets zum Zwecke der Ronsultation anwesend. Wenn Sie krank sind, ist es einerlei, zu welcher Krankheit Sie leiden, schreiben Sie Herrn Mann, beschreiben Sie die Symptome, geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen ein Verfahren zu beschreiben, das Ihnen nützen wird. Dieses kostet Sie absolut nichts und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar des wunderbaren Buches: "Wie man sich selbst und anderen helfen kann", mitgeben. Dieses Buch erklärt, wie Herr Mann es anstellt, die Kranken zu behandeln, und enthält eine vollständige Beschreibung seiner Wundermethoden. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich wird, sich diese wunderbare Kraft anzueignen und für die Folge Kräfte zu behandeln, die sich in Ihrer Umgebung befinden. Sie werden nicht geben Sie ihm Ihre vollständige, genaue Adresse und frankieren Sie Ihre Briefe mit einer 25 Heller-Briefmarke. Die Adresse ist:

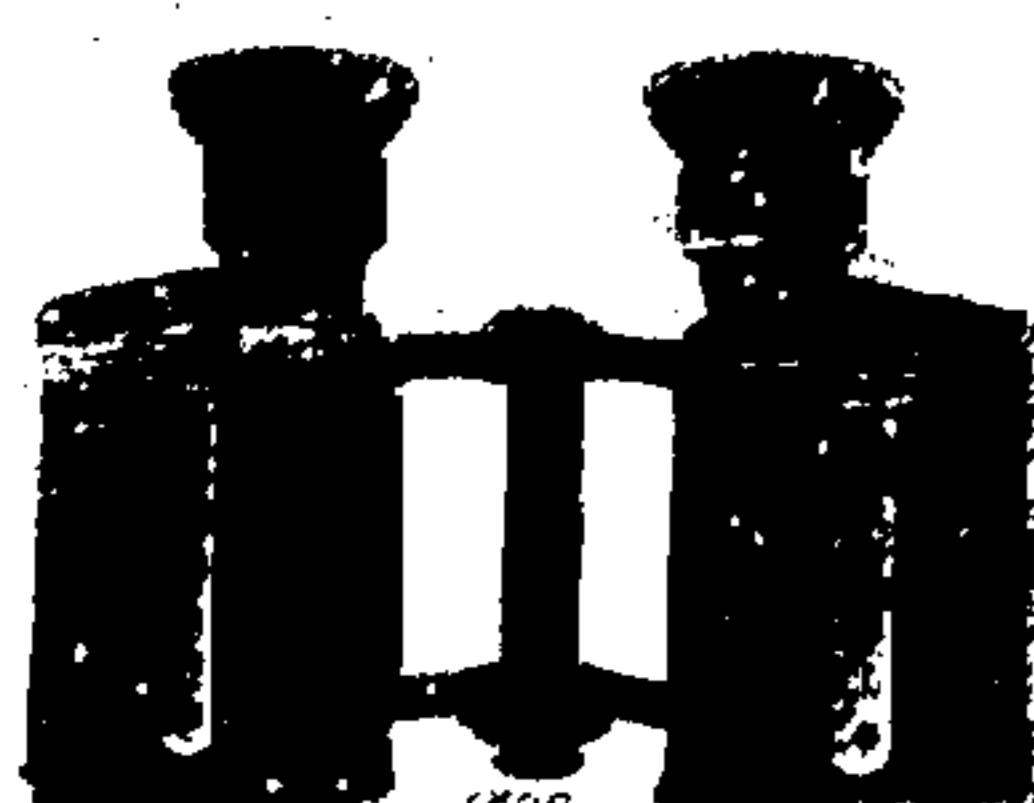
Mr. G. A. Mann, Abt. 1036, 48 rue du Louvre, Boite 92, Paris.

Plakate für öffentliche Lokale

betreifend das Verbot des Moraspiels und Singens, auf Karton aufgespannt, sind in der Verlagsbuchdruckerei von JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli 1, zu haben.

Original-Fabrikspreise
der Zeiss-Doppel-Feldstecker

mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecker K 132, 6fach K 144, 8fach K 156, 12fach K 222, Theaterglas 3fach K 182.



Dirkter Vertrieber für POLA nur:
K. JORGO
Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
4116 Via Sergiu 21.

Stempelfarbekissen

und

Stempelfarben

zu haben in allen Größen und Nuancen bei

Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotić

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.